

Sehr geehrte, liebe Mitglieder [...]

Autor(en): **Bachmann-Geiser, Brigitte**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **71 (1981)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sehr geehrte, liebe Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde,

ich möchte mich aufs Ende meiner Amtszeit als Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde von Ihnen verabschieden und Ihnen für ihre direkte Mitarbeit im Vorstand, im Sekretariat, im Institut, in der Bibliothek, in den Abteilungen und Kommissionen, in den Redaktionen der Zeitschriften, im Verlag, in der Druckerei, aber auch für Ihre Arbeit als Verfasser von Artikeln und größeren Publikationen, für Ihre Treue, für Ihre Kritik, für Ihre finanzielle und für Ihre moralische Unterstützung aufrichtig danken.

Ich betrachte das geleistete Präsidium als ein vierjähriges Volontariat, als eine Lehrzeit, die ich gerne freiwillig und unbezahlt absolviert habe. Ich gewann in dieser Zeit Einblick ins Verlagswesen, Kenntnis der Buchherstellung, lernte mit öffentlichen Geldern, mit Zahlen, auch mit roten Zahlen, umgehen, nahm auch die Öffentlichkeitsarbeit wichtig, nutzte Einladungen als Ehrengast an irgend eine vornehme Tafel nicht nur zum persönlichen Vergnügen, sondern zur «public relation» für unsere Gesellschaft, legte die Hemmungen ab, um Geld zu bitten, übte mich in Umgangsformen und Humor, wurde risikofreudig und erkannte, daß sich gerade weibliche Eigenschaften für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Männern eignen, sich entfalten lassen, und profitierte vom Vorrecht der Jugend, Fehler zu begehen.

Wenn ich mich nun einer andern Aufgabe zuwende, nämlich im ehemaligen Kornhaus in Burgdorf ein Institut für Volksmusikforschung und eine Sammlung von schweizerischen Volksmusikinstrumenten aufbauen möchte, kann ich dies getrost wagen, denn ich darf Ihnen einen Amtsnachfolger vorstellen, den ich von vornherein als Glücksfall erachte.

Sie kennen Herrn Dr. THEO GANTNER als Vorstandsmitglied, als Präsidenten der Sektion Basel, als Mitredaktor des deutschsprachigen Mitteilungsblattes unserer Gesellschaft und als Autor zahlreicher Artikel in unseren Zeitschriften seit langem. Der ursprüngliche Flumser hat sich

vor allem als Leiter des Schweizerischen Museums für Volkskunde durch seine vielseitige Ausstellungstätigkeit, vor allem auch durch Katalogpublikationen einen Namen weit über die Grenzen gemacht. Der Fachvolkskundler schloß seine Studien 1967 unter der Anleitung von Herrn Professor Dr. Hans Trümpy ab. Ihm kommt für seine Vorlesungen als Lehrbeauftragter an der Universität Basel sein methodisch-pädagogisches Geschick zugute, ist der heute Fünfzigjährige von Haus aus doch Lehrer. Diesen Beruf übte er einige Zeit an der Schweizerschule in Florenz aus. Die Italienischkenntnisse des neuen Präsidenten erleichtern also die Beziehung zur Südschweiz. Ich gratuliere Herrn Dr. Theo Gantner zu seiner einstimmigen Wahl und wünsche ihm in einer Zeit, in der die volkskundliche Forschung in ihrer Frage nach der Kultur des alltäglichen Menschen an Bedeutung gewonnen hat, alles Gute.

In meine Dankbarkeit und meine Wünsche schließe ich auch Sie alle, meine Damen und Herren, ein und wünsche Ihnen Wohlergehen im neuen Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Brigitte Bachmann-Geiser

Scheidende Präsidentin
der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde